

2. Der Pessimismus der Armee ist unbegründet. Die in Rom beschlossene Generaloffensive kann nicht zur Ausführung kommen. Die russische Armee leidet an Munitionsmangel; sie ist nicht nur zu größeren Offensiven unfähig, sondern auch in ihrer Verteidigungskraft bedroht. Im englischen Parlament wird Rußlands Munitionsmangel offen besprochen. Die Lebensmittelkrise in Rußland droht zu revolutionären Unruhen zu führen, falls nicht Abhilfe geschafft wird.¹ Die Not fängt an, sich in der Armee fühlbar zu machen.

Das Regime Protopopow kann die Lebensmittelkrise und die Munitionskrise nicht nur nicht lösen, sondern will es nicht. Vielmehr — so heißt es — wollen Protopopow und seine Leute soziale Unruhen herbeiführen und die Armeen in ihrer Leistungsfähigkeit „verkrüppeln“, um einen Vorwand zum Friedensschluß zu haben. Aber der Zar wird heute von Gewalttätigen bedroht, die stärker als die Reaktion sind. Das hat Rasputins Ermordung (29. Dezember 1916) bewiesen. Man behauptete, Mitglieder der kaiserlichen Familie gehörten zu den Anstiftern.² Der Jubel der Armee und des Dumablocks begrüßte die Tat.

Lord Milner ist nicht nur nach Rußland gereist, um an der Befundung der russischen Kriegsorganisation mitzuarbeiten, sondern er will den Zaren bestimmen, Männer in die Regierung zu berufen, auf die sich der Dumablock und die Alliierten verlassen können. Die Spannungen müssen früher oder später zu einer Explosion führen. Mag der Ausgang sein, wie er will: Rußland kann die ihm von der Römischen Konferenz zugewiesene Aufgabe in diesem Jahre nicht erfüllen.³

¹ Siehe Bericht des „Manchester Guardian“-Korrespondenten M. P. Price vom 5. Dezember 1916 aus Tiflis.

² Großfürst Dimitrij Palejewitsch gehörte zu den Verschwörern, Fürst Felix Jusupow, Gemahl einer Nichte des Zaren, war der Mörder (Paléologue, a. a. O., Bd. II, S. 288).

³ Ende Januar 1917 schickten die beunruhigten Westmächte besondere Missionen nach Rußland. Am 1. Februar ist die erste Sitzung der Alliiertenkonferenz: Die französischen, englischen, italienischen Abgesandten drängen energisch auf kräftige, übereinstimmende Offensiven an den verschiedenen Fronten. Da erklärte der Generalstabschef Curto: „Daß die russische Armee nicht imstande sei, eine große Offensive zu unternehmen, ehe sie nicht durch die sechzig neuen Divisionen verstärkt wird, deren Bildung kürzlich beschlossen wurde. Nun, damit diese Divisionen aufgestellt, ausgerüstet, mit allem nötigen Material ausgestattet werden, müssen mehrere Monate, ja vielleicht ein Jahr verstreichen. Bis dahin wird die russische Armee nur ganz nebensächliche Operationen unternehmen können, die jedoch hinreichen werden, um den Feind an der Ostfront zu binden.“ (Paléologue, a. a. O., Bd. II, S. 348.)